

[Click here to see the new Web version.](#)

leporello #8

Mai 2021



Fotograf: Tom Stern, © Abt. PR und Kommunikation, Goethe-Universität

Willkommen bei der achten Ausgabe des Newsletters der Sammlungen an der Goethe-Universität! **Schön, dass Sie dabei sind!**

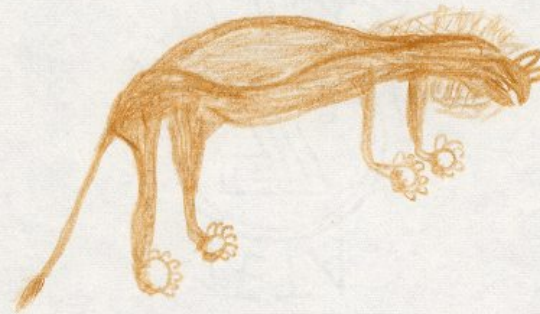
Dieses Mal geht es um dekoloniale Blicke, Bilder als Mittel der Wissen- und Erkenntnisvermittlung und wandernde Schnitzkunst. Das **Objekt des Moments** ist selbstverständlich auch wieder mit dabei und neu dazugekommen ist die **Rubrik Literaturtipps!**

Objekt des Moments

In jedem Newsletter widmen wir uns einem **Objekt der Sammlungen an der Goethe-Universität**. Ob ein Neuzugang, sehr alt und gebrechlich oder einfach kurios – besonders sind sie alle! Diesmal gibt uns Gertrud Boden Einblicke in die Beziehungsgeflechte, die in den Objekten des **Oswin-Köhler-Archivs** deutlich werden.

In der Kulturanthropologie haben Forschungen zu den Themenkomplexen „relationale Ontologien“ und „Animismus“ seit Ende des 20. Jahrhunderts zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dabei geht es um **Formen des In-der-Welt-Seins (Ontologien), die sich durch Beziehungen konstituieren**. Die Personen, zu denen man in Beziehung steht, sind dabei nicht nur Menschen, sondern auch Ahnen, Tiere, Pflanzen, oder andere beseelte Wesen. Solche relationalen Ontologien wurden vor allem in (ehemaligen) Jäger-/Sammler-Gesellschaften beobachtet. Das **Oswin-Köhler-Archiv** beherbergt außergewöhnlich umfangreiche und vielfältige **Quellen von den Khwe in Namibia**, darunter originalsprachige Texte, Bild- und Tonmaterial, Fotos, Zeichnungen, Objekte und getrocknete Pflanzenpräparate, die die

Möglichkeit bieten, solchen Beziehungen nachzuspüren.



//kEE-xam (Löwin), gezeichnet von Mbongi am 30. August 1962.

Zeichnung einer Löwin. Mbongi, 30.8.1962. © Oswin-Köhler-Archiv

Unser **Objekt des Moments** ist die **Zeichnung einer Löwin**, angefertigt von Oswin Köhlers erstem Khwe-Feldassistenten Mbongi im Jahre 1962. Zeichnung und Löwin sind jeweils Teile von **komplexen Beziehungsgeflechten**, zum einen von Quellenarten (Texte, Objekte, Pflanzenpräparate, Bilder, Zeichnungen, etc.) und zum anderen von Inhalten (Löwe als Krankheitsverursacher, Trauminhalt, Erscheinungsform eines Menschen, Protagonist von Geschichten und Liedern, Gegenstand von Naturbeobachtung, etc.). So verursacht zum Beispiel das Essen von Löwenfleisch durch eine Mutter, dass ihr Kind krank wird. Zur Heilung wird das Kind mit brennender Medizinkohle aus Löwengras beräuchert und die Krankheit durch Blasen in eine Kalebasse vertrieben.



Präparat des Löwengrases, © Oswin-Köhler-Archiv



Austreiben der Löwenkrankheit, © Oswin-Köhler-Archiv

Im Oswin-Köhler-Archiv sind Teile dieses Beziehungsgeflechtes als Zeichnung einer Löwin, in Form eines Trockenpräparats des Löwengrases, als textliche Beschreibung des Heilungsrituals, als Fotografien hiervon und als Objekt der Kalebasse präsent. Die Beziehungen zwischen Menschen, Tieren, Pflanzen und anderen Wesen und wie sie sich im Khwe-Material im Oswin-Köhler-Archiv manifestieren, ist Gegenstand des im Mai startenden Forschungsprojektes **„Potenziale einer Sammlung. Spuren lesen, Beziehungen wahrnehmen und Miteinander teilen“**. Ziel ist es, sowohl das Zustandekommen der Dokumente als auch ihre (Be-)deutungen gemeinsam mit Khwe zu erforschen.

Postkoloniale Aufarbeitung Aboriginal Corporations beforschen Expedition des Frobenius-Instituts

Welche Bedeutung hat eine historische Sammlung ethnografischer Objekte heute? Wie kann ihr Potenzial

für indigene Gemeinschaften, Museen und die Öffentlichkeit neu bewertet werden? Diesen Fragen stellt sich das gerade gestartete Projekt **„Die deutschen ethnografischen Expeditionen in den australischen Kimberley. Forschungsgeschichtliche Bedeutung, digitale Repatriierung und gemeinsame Interpretation des indigenen Kulturerbes“**.



Douglas C. Fox, Wandjina, Australien, Kimberley, Mount Hann, 1938, © Frobenius-Institut, Frankfurt am Main

Zwei deutsche ethnografische Expeditionen in die Kimberley-Region im nordwestlichen Australien stehen im Zentrum des Vorhabens: 1938 bis 1939 fand eine Reise des Instituts für Kulturmorphologie (heute Frobenius-Institut, Frankfurt am Main) statt, 1954 bis 1955 schickte das Münchner Museum für Völkerkunde (heute Museum Fünf Kontinente) eine Forschergruppe in die Region auf der anderen Seite der Erdkugel. Diese Reisen sollen nun systematisch und aus der Perspektive beider Seiten gemeinsam bewertet werden.

Das vom **Frobenius-Institut** an der Goethe-Universität Frankfurt am Main gemeinsam mit der **University of Western Australia** koordinierte Forschungsvorhaben geht auf eine Initiative

mehrerer indigener Wanjina Wunggurr-Gemeinschaften aus Nordwest-Australien zurück. Zu den Materialien, die das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierte Projekt in den Blick nimmt, gehören zahlreiche unveröffentlichte Fotos, Zeichnungen, Skizzen, Felsbildkopien und Tagebücher. Sie werden ebenso wie der direkte Input der beteiligten Aboriginal corporations, die die historischen Quellen ergänzen, korrigieren und bewerten, zu den Forschungen beitragen.

Mit seinem kollaborativen Forschungsdesign wird das Projekt zu einer **Fallstudie kritischer Forschungsgeschichte und ethnologischer Wissensproduktion**. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der gemeinsamen Bewertung der Materialien und ihrem zukünftigen Potenzial – sowohl für die deutschen Archive als auch für die indigenen Forschungspartner in Australien.



Projektpartnerin Leonie Cheinmora, München, Foto: Martin Porr

Bilder als Mittel der Wissen- und Erkenntnisvermittlung

Sie fehlen in keinem Handbuch zu Naturmagie und sind fester Bestandteil des europäischen Bilderkanons der Alchemie: Die Bilderfindungen des Kupferstechers Matthäus Merian d.Ä. für die *Alchemica illustrata*.

In dem **Studierenden- und Forschungsprojekt "Matthäus Merian d.Ä. und die Bebilderung der Alchemie um 1600"** unter Leitung von Berit Wagner werden im Institut für Kunstgeschichte seit dem WiSe 18/19 Bilderzyklen und Einzelblätter der **Sammlung Occulta** auf der Grundlage originaler Drucke unter neuen



J.D. Mylius, Opus medico-chymicum, Frankfurt: Lucas Jennis 1618

© Universitätsbibliothek Frankfurt, Sign. Occ. 1150.

Gesichtspunkten analysiert. Zu sehen sind die Ergebnisse seit dem 06. Mai 2021 in der **virtuellen Ausstellung & dynamischen Wissensplattform** "Matthäus Merian d.Ä. & die Bebilderung der Alchemie um 1600".

Fritz-Bauer Ausstellung in Berlin

Vom 28. April bis 17. Oktober 2021 ist die **Ausstellung "Fritz Bauer. Der Staatsanwalt. NS-Verbrechen vor Gericht"** des **Fritz Bauer Instituts** in Zusammenarbeit mit dem **Jüdischen Museum Frankfurt** in der **Topographie des Terrors** in Berlin zu sehen.

Fritz Bauer gehört zu den bedeutendsten und juristisch einflussreichsten jüdischen Remigranten im Nachkriegsdeutschland. Gegen erhebliche Widerstände brachte er als Staatsanwalt wichtige Strafverfahren gegen NS-Täter auf den Weg, insbesondere den Frankfurter Auschwitz-Prozess. Einen entscheidenden Anteil hatte er auch an der Ergreifung Adolf Eichmanns, dem als ehemaligem Leiter des „Judenreferats“ im Reichssicherheitshauptamt in Israel der Prozess gemacht wurde. Die Ausstellung dokumentiert mit vielen Originalobjekten sowie Ton- und Filmaufnahmen Fritz Bauers Lebensgeschichte im Spiegel der historischen Ereignisse.

Als Begleitprogramm zur Ausstellung finden mehrere **Vortragsveranstaltungen** statt.

Virtuelle Ausstellung „Die Wanderer.“

Katsinam, Tithu und Aby Warburg“



V.l.n.l.: Sootukwnangw, Yung'a, Palikmana, Koyaala

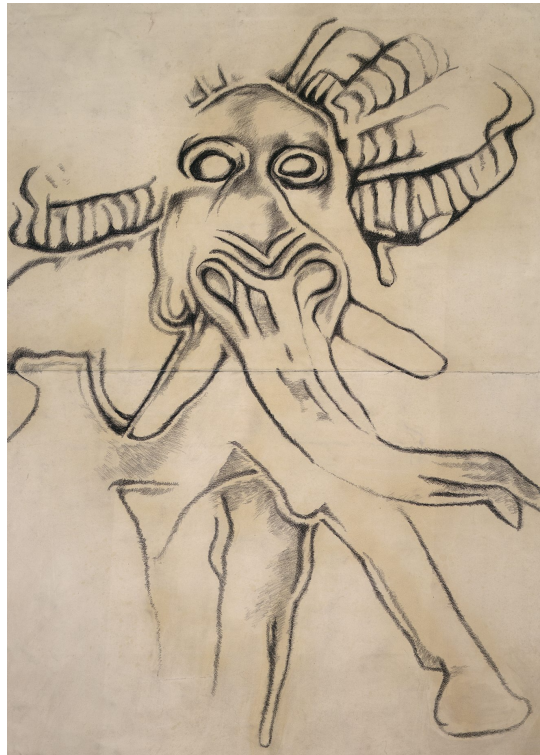
© Nordamerika Native Museum der Stadt Zürich

Manche sehen aus wie Adler im Menschengewand, manche wie bunt behangene Außerirdische. Eine Art Clown mit Kopf und Körper einer Biene schleckt an einem Lutscher. Ein überdimensionierter Kopf ist von Kaktusblättern umkränzt. Die Phantasie der Hopi beim Schnitzen ihrer sogenannten Katsina-Puppen scheint grenzenlos zu sein. Und doch wiederholen sich bestimmte Themen und Figuren, deren spirituellen Vorbildern bestimmte Funktionen rund um das Thema Wasser und Fruchtbarkeit zugewiesen sind.

Studierende der Goethe-Universität präsentieren die **Werke der Hopi-Schnitzkunst als Online-Ausstellung**. „**Die Wanderer. Katsinam, Tithu und Aby Warburg**“ zeigt die Vielfalt spiritueller Figuren aus der Tradition der Hopi. Erarbeitet wurde die Schau aus Werken einer privaten Sammlung aus der Schweiz in einem interdisziplinären Lehrprojekt im Sommersemester 2020.

Kunst der Vorzeit

Felsbilder der Frobenius-Expeditionen



Gorgo-Elefant, Libyen, 1932, Ruth Assisa Cuno, © Frobenius-Institut

Eine der vielen, niemals zu beantwortenden Fragen zur Kunst ist die Frage nach ihren Ursprüngen. Während Musik, Tanz und Theater kaum Spuren hinterlassen haben, haben Fels- und Höhlenmalereien die Jahrtausende überdauert. Die Entdeckung altsteinzeitlicher Höhlenbilder Ende des 19. Jahrhunderts veränderte die Vorstellungen über die Anfänge von Kunst von Grund auf.

Können wir uns einer Kunst nähern, die in einer Ausstellung im Original nicht zugänglich ist und ihre Urheberinnen und Urheber, ihre Beweggründe und ihre Weltwahrnehmung für immer unbekannt bleiben müssen?

In einer erweiterten Übernahme vom Frobenius-Institut zeigt das **Museum Rietberg vom 12. März bis zum 11. Juli 2021 die Ausstellung «Kunst der Vorzeit – Felsbilder der Frobenius-Expeditionen»**, nachdem sie bereits mit grossem Erfolg im Berliner Martin-Gropius-Bau und dem Museo Nacional de Antropología in Mexiko City zu sehen war.

Neu: Literaturtipps

- Kunstschätze und Kulturgut benötigen besondere Pflege, um sie möglichst lange bewahren zu können. Der Ansatz der »Präventiven Konservierung« gibt dazu alle wichtigen Informationen an die Hand. Doch wie setzt man die Theorie in der Praxis um? Kurz und knapp stellt **Sabine Maurischat** die unterschiedlichen Werkstoffe der Konservierung vor und vermittelt einen Eindruck zur Materialität von Kulturgütern. In Schritt-für-Schritt-Anleitungen – praxisnah und verständlich – erklärt sie, wie Objekte gehandhabt, inventarisiert, verpackt und für Ausstellungen vorbereitet werden. Dabei geht es immer um einen Kompromiss zwischen den zwei Grundpfeilern der musealen Arbeit: Bewahren und Vermitteln.

Sabine Maurischat (2020): **Konservierung und Pflege von Kulturgut. Ein Leitfaden für die Praxis**, transcript verlag.

- In ihrer künstlerisch-wissenschaftlichen Studie untersucht **Stefanie Lorey** erstmalig Methoden des Sammelns und Ordners unter der Prämisse performativer Handlungs- und Präsentationformen. Vor dem Hintergrund einer eigenen langjährigen künstlerischen Biographie, die sich durch diverse performative Sammlungsformate auszeichnet, fordert und formuliert sie – als Erweiterung bereits vorhandener Attributionen in der Bildenden Kunst – eine neue künstlerische Kategorie: die performative Sammlung. Definition, Beschreibung und Ausführungen dieser neuen Kategorie bilden die Grundlage dieser Arbeit.

Stefanie Lorey (2020): **Performative Sammlungen. Begriffsbestimmung eines neuen künstlerischen Formats**, transcript verlag.

- Die überarbeitete Ausgabe von Things Great and Small ist eine umfassende Ressource für die Erstellung und Anwendung von Richtlinien für das Sammlungsmanagement. **John Simmons** bespricht aktuelle Ideen und Literatur zu diesem Thema, hebt die Probleme hervor, mit denen Sammlungsmanagement-Richtlinien befasst werden sollten, und erläutert die Vor- und Nachteile der Wahl bestimmter Politikoptionen gegenüber anderen.

John Simmons (2017): **Things Great and Small. Collections Management Policies**, American Alliance of Museums, 2nd Edition.

Ausblick

- **Jetzt anmelden!** Am **31. Mai und 01. Juni 2021** findet die **Online-Tagung „Eine Archäologie der Forschungsgeschichte“** der Akademie der Wissenschaften statt. Die Anmeldung ist für Kurzzentschlossene noch bis zum 30.05.2021 **hier** möglich.
- **Save the Date!** Vom **3. bis 5. Juni 2021** wird die **5. Jahrestagung** des Arbeitskreises **„Materielle Kultur und Konsum in der Vormoderne“** stattfinden. Thema sind transitionale Momente in Objektbiographien.
- **Save the Date!** Am Freitag, den **04. Juni 2021** findet der letzte **"Objektfreitag"** der AG Lehre der Gesellschaft für Universitätssammlungen mit einem Vortrag von Roswitha Muttenthaler statt. Eine Fortsetzung des Formats ist geplant.
- **Call for Papers!** Für den sechsten Workshop in der Reihe **"Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung"** an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg im Oktober

2021 zum Thema "Digitale Dingwelten" können Doktorand*innen aller Disziplinen **bis zum 25. Juni 2021 Abstracts** einreichen.

- *Abgesagt!* Die Tagung „**Zukunft der Universitätssammlungen**“ der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland am Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik der Humboldt-Universität zu Berlin **findet pandemiebedingt nicht wie geplant im Juni 2021 statt**. Informationen über eine etwaige Verschiebung folgen.
- *Save the Date!* Vom **15. - 17. September 2021** findet die Sammlungstagung „**Digitales Kuratieren**“ an der Philipps-Universität Marburg statt.

Wenn Sie Beiträge, Themen oder Hinweise für den Newsletter haben, schreiben Sie uns an sammlungen@uni-frankfurt.de! Der nächste #Leporello erscheint am Ende des Sommersemesters.



Fotograf: Tom Stern, © Abt. PR und Kommunikation, Goethe-Universität

Fotograf: Tom Stern, © Abt. PR und Kommunikation, Goethe-Universität

Koordination der Sammlungen an der Goethe-Universität,
Universitätsbibliothek J.C. Senckenberg
Bockenheimer Landstraße 134-138
60325 Frankfurt
[Click here to unsubscribe](#)
[Click here to subscribe](#)